

Magazin

Aktuelles aus der Lebenshilfe Lörrach e.V.

„Weil gemeinsam mehr draus wird“ Integrationsamt ruft Imagekampagne für Inklusionsunternehmen ins Leben

Das Lörracher Café-Bistro GLASHAUS der Lebenshilfe Lörrach ist hoffentlich vielen bekannt. Hier erhalten die Gäste selbst hergestellte und regionale Speisen - als besondere Spezialität gilt der Kuchen, der täglich frisch gebacken wird.

Aber nicht nur die kulinarische Qualität wird hier geschätzt. Viele Gäste wissen mittlerweile, dass das GLASHAUS ein Inklusionsunternehmen ist, das zehn Menschen mit Behinderung eine ganz normale Teilhabe am Arbeitsleben ermöglicht. Diese Frauen und Männer gehen im Service, in der Küche und hinter der Theke einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach - Hand in Hand mit den anderen dort Tätigen.

In Baden-Württemberg gibt es aktuell 86 Inklusionsunternehmen, dahinter verbergen sich 1500 wertvolle Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung.

Um diese „Erfolgsgeschichte des Miteinanders“ publik zu machen, hat das Integrationsamt des Kommunalverbands für Jugend und Soziales (KVJS), das diese Unternehmen unterstützt, eine Imagekampagne gestartet. Zugleich wurde eine eigene Dachmarke für die Inklusionsunternehmen eingeführt.

Mit Plakaten und Postkarten hat sich das GLASHAUS der Imagekampagne angeschlossen.

Stolz präsentieren sich auf drei Motiven die Mitarbeiter des GLASHAUS - sie werben damit für ihr Unternehmen und freuen sich, auch neue Gäste auf das Café-Bistro aufmerksam zu machen.



Pilgerstätte für Anhänger von Backwahn

Julia sorgt zusammen mit Renate rührend dafür, dass die selbstgebackenen Kuchen über den Tellerrand hinausschauen. Sie schauen mit und sehen das Strahlen statt der Behinderung.

Café-Bistro Glashaus
Chesterplatz 9, mitten in Lörrach, Tel. 07621 1677025
Mo - Sa, 8 - 18 Uhr, www.glashaus-loerrach.de



Wo geht's lang?

KOMPASS WOHNEN unterstützt individuell bei Veränderungen in der Wohnsituation

Wohnen bestimmt für alle Menschen einen großen Teil ihrer Lebensqualität. Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen müssen sich in besonderer Weise mit dem Thema Wohnen auseinandersetzen. Das fällt nicht immer leicht.

Um im Vorfeld möglichst individuell auf die Menschen eingehen zu können, die eine neue Wohnform anstreben, gibt es seit September 2017 die Einrichtung Kompass Wohnen - Beratung und Kompetenzerwerb.



Wenn sich Personen mit dem Gedanken beschäftigen, ihre Wohnsituation zu verändern, kann das viele Gründe haben. Vielleicht möchte man aus dem Elternhaus ausziehen und auf eigenen Beinen stehen. Die bisherige Wohnsituation hat sich verändert und man benötigt einen neuen Ort zum Wohnen. Oder aber man braucht mehr oder weniger Unterstützung wie bisher und muss deshalb umziehen.

Kompass Wohnen umfasst verschiedene Angebote. Die Gemeinsamkeit besteht darin, dass sie für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige Möglichkeiten für eine zukünftige Wohnform aufzeigen, in Bezug auf ihre Wohnsituation Wege bereiten und Übergänge von einer in eine andere Wohnform begleiten.

Die Lebenshilfe Lörrach bietet mit ihren verschiedenen Wohnangeboten eine Lebensgestaltung mit der erforderlichen persönlichen Unterstützung an. Dabei findet das Wohnen in einem normalen Wohnumfeld im gesamten Landkreis Lörrach statt.

Aktuell werden die Angebote wie folgt genutzt:

- » 106 Personen in Einzel- oder Paarwohnungen sowie Wohngemeinschaften im ganzen Landkreis Lörrach
- » 4 Personen in der Wohnschule in Lörrach mit gezieltem Wohntraining
- » 7 Personen im Betreuten Wohnen in Gastfamilien
- » 7 Personen im Begleiteten Wohnen in der Herkunftsfamilie
- » 4 Personen mit dem Begleiteten Wohnen in der Pflegefamilie
- » 24 Personen in Wohngruppen in Lörrach mit rund-um-die-Uhr-Begleitung
- » 1 Person im Kurzzeitwohnen

Zwei Beispiele zeigen auf, wie Kompass Wohnen unterstützen kann, wenn Veränderungen bei der Wohnsituation anstehen:

Andreas Müller ist 23 Jahre alt und lebt zusammen mit seinen Eltern und Geschwistern. Er hat das Down-Syndrom

(Trisomie 21). Seit seiner Kindheit ist er im Musikverein und er ist sehr unternehmungslustig. Derzeit macht er ein Praktikum in einem kleinen Malerbetrieb und hat dort eine Festanstellung in Aussicht.

Viele seiner Arbeitskollegen haben bereits eine eigene Wohnung und auch seine Freunde reden manchmal von ihren Plänen für die Zukunft. Andreas Müller weiß noch nicht genau, ob er überhaupt von Zuhause ausziehen und falls ja, wie er dann wohnen möchte. Vieles übernehmen aktuell seine Eltern und Geschwister - das ist bequem für ihn und so hat er mehr Zeit für seine Hobbies. Er spricht mit seinen Eltern über seine Gedanken, aber auch die können ihm nicht sagen, wie er sich entscheiden soll. Die Eltern finden es grundsätzlich gut, dass er sich mit dem Thema beschäftigt und wollen ihn dabei unterstützen. Um Hilfe und Beratung zu erhalten, wendet sich die Familie an Kompass Wohnen.

In einem persönlichen Gespräch wird geklärt, ob es schon konkrete Ideen gibt, welche Wünsche und Erwartungen an eine Wohnversorgung bestehen - und auch, welche Wohnangebote die Lebenshilfe Lörrach bieten kann. Gemeinsam wird der Hilfe- und Unterstützungsbedarf von Andreas Müller erhoben. Dieser kann eindeutig von ihm und seinen Eltern benannt werden, so dass keine intensive Abklärung notwendig ist.

Andreas Müller wird ein zweijähriges Wohntraining in der Wohnschule vorgeschlagen, was er auch gerne für seinen Weg in die Selbständigkeit nutzen möchte - glücklicherweise gibt es hier in Kürze einen verfügbaren Platz.

So eindeutig und einfach wie im oben genannten Beispiel läuft es jedoch nicht immer:

Klaus Maier ist 56 Jahre alt. Er hat eine frühkindliche Hirnschädigung und einen ausgeprägten Sprachfehler. Er lebt zusammen mit seiner 80-jährigen Mutter in einer kleinen Dreizimmer-Wohnung auf dem Lande. Seit 20 Jahren arbeitet er in der Lebenshilfe-Werkstatt in Lörrach, ist jedoch dort eher ein Einzelgänger. Die Mutter hat die gesetzliche Betreuung inne und sie hat sich bisher um alle Dinge rund um das Leben von Klaus gekümmert. Viele Aufgaben im

Haushalt erledigt Klaus Maier selbst. Aufgrund ihrer gesundheitlichen Situation und ihres Alters macht sich die Mutter zunehmend Gedanken darüber, wie es mit ihrem Sohn weitergeht, wenn sie mal nicht mehr kann. Andere Verwandte kommen für die Betreuung nicht in Betracht.

Klaus Maier selbst möchte nicht ausziehen, denn er möchte seine Mutter nicht alleine lassen. In seiner Arbeitsgruppe erzählt er eines Tages davon, dass die beiden immer mehr Schwierigkeiten haben, ihren Alltag gut zu bewältigen. Der Gruppenleiter informiert die Mitarbeiterin im Sozialdienst der Werkstatt. Sie nimmt Kontakt mit der Mutter auf und bietet ihr an, gemeinsam mit Kompass Wohnen ein Informationsgespräch zu führen.

Während des Gesprächs mit der Mitarbeiterin von Kompass Wohnen wird deutlich, dass sowohl Klaus Maier als auch seine Mutter sehr aneinander hängen und auch aufeinander angewiesen sind. Die Mutter hat viele Fragen und Sorgen. Beide können im Gespräch nicht genau sagen, welche Aufgaben Klaus bisher übernimmt oder wo es noch Probleme gibt. Der Gedanke an eine baldige Veränderung der Wohnsituation ängstigt ihn und seine Mutter. Aufgrund dieser Situation bieten die Mitarbeiter von Kompass Wohnen an, im Vorfeld eine intensive Abklärung zu machen. Diese soll im Rahmen des Begleiteten Wohnens in der Herkunftssituation stattfinden. Das bedeutet, dass eine Mitarbeiterin der Lebenshilfe Lörrach regelmäßig Hausbesuche bei den beiden macht, um den Hilfe- und Unterstützungsbedarf genauer herauszuarbeiten, Überlegungen zu einer Wohnperspektive zu unterstützen und den Ablösungsprozess intensiv zu begleiten. Die Mitarbeiterin kann auch dabei helfen, Netzwerke aufzubauen, Hilfesysteme zu aktivieren und auch die finanziellen Möglichkeiten genau zu untersuchen. Dankend nehmen Klaus Maier und seine Mutter das Angebot an - und sie gewinnen durch die regelmäßigen Kontakte mit der Lebenshilfe-Mitarbeiterin Sicherheit und Perspektiven.

Die beiden Beispiele machen deutlich, dass sich Menschen in Bezug auf ihre Wohnsituation in ganz unterschiedlichen Lebenslagen befinden können, wenn es darum geht, für die eigene Wohnsituation Entscheidungen treffen zu müssen bzw. neue Wege zu beschreiten.



Kompass Wohnen soll helfen, genau diese ganz persönlichen und individuellen Prozesse zu begleiten. Grundsätzlich kann sich jeder an Kompass Wohnen wenden, der seine Wohnsituation verändern will oder der ein Unterstützungsangebot hierfür in Anspruch nehmen möchte - also Angehörige, gesetzliche Betreuer oder natürlich die Menschen mit Behinderung selbst. Bei Kompass Wohnen erhält man Hilfe, die richtige Wohnform für sich zu finden!

IMPRESSUM

Lebenshilfe Lörrach e.V.
Wintersbuckstr. 7 • 79539 Lörrach
Tel. 07621 / 4010-0
info@lebenshilfe-loerrach.de
www.lebenshilfe-loerrach.de

Ausgabe 11 | Auflage 3000 Stück

Redaktion

Andrea Hartmann, Sibylle Jantschek, Gerlinde Knöbel, Tanja Kural, Helmut Ressel, Katrin Schröder-Meiburg, Anja Thomann, Susanne Vallon

Fotos

Lebenshilfe Lörrach e.V.

Gestaltung

Katrin Schröder-Meiburg

KOMPASS WOHNEN

Telefon 07621 / 4010-80
info@lebenshilfe-loerrach.de
Wintersbuckstraße 7 • 79539 Lörrach

Genau hinschauen

Diagnostik - ein wichtiger Grundstein für die Therapie

Die Interdisziplinäre Frühförderstelle für den Landkreis Lörrach (IFFS) ist ein Angebot der Lebenshilfe Lörrach. Sie bietet Heilpädagogische Förderung, Logopädie, Ergotherapie und Physiotherapie für Kinder im Säuglings-, Kleinkind und im Vorschulalter an, bei denen aus unterschiedlichen Gründen ein Förderbedarf festgestellt wurde. Die Diplom Psychologin Dr. Martina Pohl arbeitet seit Oktober 2017 in der IFFS. Sie hat den Bereich Diagnostik von ihrem Vorgänger Gerald Winkelmann übernommen, der die Frühförderstelle aufgebaut und lange Jahre geleitet hat.



Diplom Psychologin Dr. Martina Pohl ist zuständig für die Diagnostik in der Interdisziplinären Frühförderstelle

Wie kommen die Eltern zu Ihnen?

Die Eltern rufen bei uns in der Zentrale an und machen ein Erstgespräch mit meiner Kollegin Susanne Merkle aus. Diese klärt im Gespräch mit den Eltern, ob die Kinder eine Begleitung im Kindergarten, eine Einzelförderung oder vielleicht auch eine Hilfe von einer anderen Stelle brauchen. Das erste Gespräch ist unverbindlich und bietet eine erste Orientierung.

Was sind Ihre Aufgaben?

Wenn sich die Eltern für eine Einzelförderung in unserer Frühförderstelle interessieren, kommt das Kind zunächst zu mir in die Diagnostik. Wird dann ein Förderbedarf festgestellt, stelle ich mit den Eltern einen Antrag auf Frühförderung und begleite dieses Antragsverfahren.

Wie läuft eine Diagnostik ab? Wieso braucht man sie?

Jedes Kind wird hinsichtlich der zentralen Entwicklungspunkte angeschaut: Körper- und Handmotorik, Wahrnehmung, Sprache und sozial-emotionale Entwicklung. Zusätzlich zu den standardisierten Tests gibt es immer auch eine Spielbeobachtung. Ziel der Diagnostik ist, den Entwicklungsstand zu erheben und festzustellen, an welchem Punkt man in der Therapie ansetzen kann. Daraufhin können dann auch Therapieziele formuliert werden.

Insgesamt gibt es zwei Termine mit dem Kind und ein anschließendes Elterngespräch zur Auswertung. Dabei gebe ich meine Empfehlungen und wir schauen gemeinsam, wie es weitergehen soll. Mir ist dabei sehr wichtig, dass sich die Eltern bewusst sind, dass sie diejenigen sind, die die Entscheidungen für ihr Kind treffen. Das Ergebnis der Diagnostik ist ausschlaggebend, um den Kostenträgern darstellen zu können, dass das Kind eine Förderung benötigt.

Welche Kinder werden bei Ihnen getestet?

Die Altersspanne reicht vom Babyalter bis hin zu fünfjährigen Kindern. Die ganz kleinen Kinder haben oft schon eine körperliche oder medizinische Diagnose und werden bei uns im Haus physiotherapeutisch versorgt. Viele Kinder kommen mit zwei oder drei Jahren nach der U7a-Untersuchung, da sie dabei sprachlich aufgefallen sind. Bei den älteren Kindern ist es häufig so, dass man sich Sorgen bezüglich der Schule macht, da sie sich nicht gut konzentrieren können, oder sehr schüchtern bzw. ängstlich sind.

Wie geht es nach der Diagnostik weiter? Welche Chancen bietet die anschließende Förderung?

Das ist sehr abhängig vom Potenzial des Kindes. Manche Kinder kommen nur ein Jahr hierher. Dann haben sie die nötigen Impulse bekommen und kommen gut alleine zurecht. Andere Kinder wiederum kommen mehrere Jahre zu uns - und im Anschluß muss man gemeinsam schauen, wie es weitergeht. Durch die Unterstützung mit heilpädagogischer, logopädischer, physiotherapeutischer oder ergotherapeutischer Behandlung ergibt sich für die Kinder (und ihre Familien) in der Regel eine große persönliche Entwicklung.

Was gefällt Ihnen besonders gut an ihrer Arbeit?

Was mir gut gefällt ist, dass jedes Kind, jede Familie und jede Fragestellung anders ist. Man denkt, alle kommen mit ähnlichen Fragen, aber wie sich das im Detail aus gestaltet, ist ganz unterschiedlich. Man begegnet ganz vielen Menschen, die einem vertrauen und an ihrem Alltag und in ihrem Leben teilhaben lassen.

Interdisziplinäre Frühförderstelle für den Landkreis Lörrach (IFFS)

Sonja Steffen (Leitung)
Telefon 07621 / 4010-40
sonja.steffen@lebenshilfe-loerrach.de
Wintersbuckstraße 7 • 79539 Lörrach



Werkstatt-Mitarbeiter Michael H. mit den Praktikantinnen Emma und Karlotta

Unsere Erfahrungen beim Sozialpraktikum ...

„Wir heißen Karlotta und Emma und sind momentan in der 10. Klasse des Markgräfler Gymnasiums in Müllheim. In Bezug auf das zu absolvierende, einwöchige Sozialpraktikum kamen wir nach einigen Absagen zum Glück auf die Lebenshilfe Lörrach.“

Dort durften wir am Alltag in den Werkstatt-Arbeitsgruppen teilhaben und kräftig mithelfen. So kamen wir in direkten Kontakt mit den dort arbeitenden Menschen und konnten viele interessante Gespräche führen und

Eindrücke sammeln. Zudem durften wir an einigen Projekten der Offenen Hilfen teilnehmen. Unter anderem haben wir eine Gruppe zum Kegeln begleitet und an einer Halloweenparty teilgenommen.

Das Praktikum war zwar etwas kurz, doch wir hatten die Möglichkeit viele prägende Erfahrungen zu sammeln. Wir können uns auch gut vorstellen, hier ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) zu absolvieren und sind beide

etwas traurig, dass das Praktikum jetzt schon vorbei ist. Wir sind sehr froh, dass wir diese Woche hier verbringen durften und viel mit den hier beschäftigten Menschen zu tun hatten.

Wir sind der Meinung, dass die Integration von Menschen mit Behinderung immer noch ein gesellschaftliches Problem ist, an welchem noch weiterhin gearbeitet werden sollte.“

Praktikumsplatz - dringend gesucht!?

Die Lebenshilfe Lörrach bietet Einblicke in soziale Berufsfelder

Welche Schüler und Eltern kennen das nicht. Die Sozialpraktika der Realschulen und der Gymnasien stehen an und es muss dringend ein Praktikumsplatz gefunden werden. Da viele Schulen ihre Praktikumsstermine auf den gleichen Zeitraum legen, gestaltet sich die Suche häufig recht mühsam. Erschwerend kommt hinzu, dass viele soziale Einrichtungen aus unterschiedlichen Gründen keine Möglichkeit haben, Praktikanten aufzunehmen und in den meisten Fällen nur Kindergärten zur Auswahl stehen.

Die Werkstatt und in Einzelfällen auch andere Bereiche der Lebenshilfe Lörrach bieten hierzu eine interessante Alternative. Hier ist es grundsätzlich möglich, alle Praktika der Regelschulen durchzuführen, egal ob Sozial- oder Berufsorientierungspraktikum (z.B. Bogy, Sogy, Compassion, Bors und soziales Engagement). Bei den Schulen im Raum Lörrach ist die Lebenshilfe Lörrach als zuverlässiger Praktikumpartner bekannt und ermöglicht im Durchschnitt etwa 25 Schülerinnen und Schülern im Jahr, die Einrichtung kennen zu lernen.

Neben einem Einblick in die sozialen Berufsfelder, haben schon mehrere Schüler berufliche Perspektiven für sich entdeckt, die ihnen vorher noch nicht bekannt waren. So kann ein Praktikum den Ausschlag geben, ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) bei der Lebenshilfe Lörrach (oder einer anderen sozialen Einrichtung) zu absolvieren, eine Ausbildung zum Heilerziehungspfleger, Heilerziehungsassistenten oder ein Studium der Sozialen Arbeit zu beginnen. Doch auch wenn sich keine Ausbildung im sozialen Bereich daraus ergibt, ermöglicht ein Praktikum ein Stück gelebte Inklusion, bei dem man Einblicke erhält, die der Alltag so nicht bietet.

Sozial- und Berufsorientierungspraktika

Lisa Bürgelin
Telefon 07621 / 4011-132
lisa.buergelin@lebenshilfe-loerrach.de
Industriestraße 4 • 79541 Lörrach



stehend (von links nach rechts): Heidi Glöss, Hubert Eller, Ernst Gempp, Helmut Ressel, René Huber
sitzend (von links nach rechts): Britta Klettke, Gerlinde Knöbel, Mechtild Lenz, Stephan Mattern, Edgar Schauer

Ein Haus voll Leben

Bericht des Vorstands über den Besuch im neuen Gebäude Zum Blauenblick 10a

Im Oktober besuchte der Vorstand der Lebenshilfe das Wohnheim am Blauenblick. Begrüßt wurden wir durch René Huber, Leiter des Wohnheims, sowie Heidi Glöss, Leiterin des gesamten Wohnbereichs.

In den neuen Räumen lernten wir zunächst die Seniorengruppe kennen, die seit einiger Zeit hier untergebracht ist. 14 Senioren werden hier tagsüber betreut. Vier davon wohnen auch hier im Wohnheims. Die restlichen Senioren kommen aus dem gesamten Landkreis. Sie fühlen sich in den neuen Räumen sehr wohl und es ist kurzweilig: Es wird gebastelt, gesungen und das Essen gerichtet oder es werden auch Spaziergänge gemacht.

Nachdem die Senioren gegen 16 Uhr wieder nach Hause gebracht wurden, haben uns Heimbeirat Edgar Schauer, Heidi Glöss und René Huber durch das Wohnheim geführt. Hier leben in vier Wohnungen jeweils vier Bewohner. Es gibt pro Wohneinheit auch eine gemeinsame Wohnküche. Die Räume sind alle gleich groß, hell und freundlich gestaltet. Jeder kann sich in den eigenen vier Wänden

individuell einrichten. Jede Wohnung ist natürlich behindertengerecht ausgestattet.

Edgar Schauer zeigt uns sein Zimmer. Er hat vorher im Haus Blauenblick 12 gewohnt und er ist sehr glücklich, im neuen Gebäude ein größeres Zimmer zu haben. Er hat mit dem Rollstuhl viel mehr Bewegungsfreiheit. Er erklärt uns, dass er ein Notfallarmband hat, so dass er bei Bedarf schnell Hilfe anfordern kann.

Anschließend haben wir uns die alte Villa im Blauenblick (Haus 10) angeschaut. Auch hier sind die Zimmer sehr hell und freundlich. Alles ist neu renoviert. Aus der Wohnküche gibt es einen Zugang zum großen Garten mit Grillstelle und schönen Sitzgelegenheiten. Im unteren Teil der Villa sind die Büros der Mitarbeiter untergebracht.

Nach der Besichtigung fand noch ein reger Austausch des Vorstandes mit Heidi Glöss und René Huber statt.

Gerlinde Knöbel, 1. Vorsitzende

Lebenshilfe Lörrach e.V. - ein Verein mit großer Wirkung

- ▶ Die Lebenshilfe Lörrach e.V. wurde 1964 von engagierten Eltern geistig behinderter Kinder als Selbsthilfeorganisation gegründet.
- ▶ 260 Mitglieder unterstützen heute die Arbeit der Lebenshilfe Lörrach e.V. und setzen sich für Menschen mit Behinderung ein.
- ▶ Der Vorstand besteht aus acht Personen - er leitet den gemeinnützig anerkannten Lebenshilfe Lörrach e.V. Der Verein ist Teil der landes- und bundesweiten Lebenshilfe-Bewegung.
- ▶ Eigene Aktivitäten des Vereins sind das Eltern-Netzwerk und das Kunst-Atelier Frida

▶ **Der Verein ist der Träger aller Lebenshilfe-Dienste und Einrichtungen:** 750 Kinder, Jugendliche und Erwachsene werden im Landkreis Lörrach gefördert und begleitet.

▶ Darüber hinaus steht der Verein für viele innovative Projekte im Landkreis Lörrach, z.B. für das Café-Bistro GLASHAUS und das Inklusive Wohnprojekt Kolpingstraße.

▶ Für die vielfältigen Angebote sind 250 Fachkräfte und über 150 ehrenamtliche Helfer bei der Lebenshilfe Lörrach tätig. Zudem können hier junge Menschen ihren Freiwilligendienst, eine Ausbildung oder ein duales Studium absolvieren.



Feuerwehrleute und Malteser aus Maulburg treffen auf Kinder der Nachschulbetreuung



Wertvolle Begegnungen

Tolle Unterstützung von Mitbürgern aus Maulburg für Kinder der Nachschulbetreuung

Die Offenen Hilfen organisieren, mittwochs ab 12.30 Uhr eine Nachschulbetreuung für Kinder der Helen-Keller-Schule Maulburg, eine Schule für Kinder mit einer Behinderung. Die Kinder haben die Möglichkeit, nach der Schule in interessanten Freizeitaktivitäten einen Ausgleich zum Schulalltag zu finden.

Ein festes Team - vier ehrenamtliche Helferinnen und die FSJlerin der Offenen Hilfen - begleitet die Kinder an diesem gemeinsamen Nachmittag. Als erstes geht die sechsköpfige Kindergruppe von der Schule zu der Firma Endress + Hauser. In freundlicher Atmosphäre essen sie dort in der Kantine der Firma zu Mittag. Das Essen wird seit langem großzügig von dem Betrieb kostenlos angeboten. Gut gestärkt bricht die Gruppe von dort zu weiteren Aktivitäten auf. In der Gemeinde Maulburg haben in diesem Jahr viele Menschen ihre Türen geöffnet, um die Kinder der Nachschulbetreuung willkommen zu

heißen und ihnen tolle Erfahrungen zu ermöglichen.

Einmal kamen die Malteser mit einem Krankenwagen zur Schule. Die Kinder konnten sich den Rettungswagen genau von innen anschauen und sich die technischen Einzelheiten zeigen lassen. Dann besuchten die Kinder die örtliche Feuerwehr, durften sich dort ankleiden wie richtige Feuerwehrmänner und in ein Feuerwehrauto setzen. Zu einem anderen Zeitpunkt besuchte die Gruppe den Bauernhof mit vielen Tieren der Familie Jost. In einer Forellenzucht erklärte ihnen der Züchter alles rund um seine Fische. Zudem besuchten sie die Obstplantage der Familie Renk und pflückten dort gemeinsam leckere Kirschen. Bei einem Schäfer durften sie kleine Lämmchen streicheln und füttern. Auch im Bauhof in Maulburg waren die Kinder zu Besuch und hatten Spaß bei der Besichtigung des Geländes. Ein weiteres unvergessliches Erlebnis war der Besuch der

Rettungshunde der Malteser auf der Plantage der Familie Renk.

Bei den heißen Sommertemperaturen durfte dann aber auch eine Abkühlung in der Wiese oder am Bach beim Waldspielplatz das ein oder andere Mal nicht fehlen.

Die Offenen Hilfen möchten sich bei allen Menschen aus Maulburg bedanken, die den Kindern diese wertvollen Erfahrungen ermöglicht haben! Die Kinder gehen stets mit vielen Fragen und großer Neugier zu ihren Ausflügen.

Nachschulbetreuung
Offene Hilfen - Fachdienst Familienhilfe

Janna Zwer
Telefon 07621 / 4010-36
janna.zwer@lebenshilfe-loerrach.de
Wintersbuckstraße 7 • 79539 Lörrach



sparkasse-loerrach.de

Wenn Angebot und Engagement sich wunderbar ergänzen.

Wir engagieren uns für die Menschen der Region und deren Wohlergehen.

S Sparkasse
Lörrach-Rheinfelden



Frieder Winzer (Mitte)
mit Walter H. und Lothar H.

Geschenkte Zeit

Freizeitassistent - Engagement mit großem persönlichen Einsatz

Frieder Winzer engagiert sich seit mehr als drei Jahren als Helfer im Wohnbereich der Lebenshilfe Lörrach. Mittlerweile begleitet er regelmäßig drei Männer, die im Wohnheim zum Blauenblick leben.

Als Frieder Winzer in Altersteilzeit ging, war ihm schnell klar, dass er einen Teil seiner Zeit für einen guten Zweck investieren wollte. Über einen Kurs zur Begleitung demenzkranker Menschen qualifizierte er sich als ehrenamtlicher Helfer bei der Caritas. Dort lag eine Anfrage der Lebenshilfe Lörrach zur Begleitung eines Bewohners des Wohnheims zum Blauenblick vor - Frieder Winzer sagte spontan zu, als Freizeitassistent tätig zu werden. Weitere Anfragen wies er nicht zurück, so dass er mittlerweile drei Männer an zwei Wochentagen begleitet. Neben seiner Tätigkeit bei der Lebenshilfe Lörrach unterstützt er noch zwei an Demenz erkrankte Senioren und engagiert sich als gesetzlicher Betreuer beim SKM Schopfheim.

Walter liebt große und schnelle Autos - das nimmt Frieder Winzer zum Anlass, Ausflüge zu Porsche zu machen oder Autofahrten zu unternehmen. Wolfgang ist Blumenliebhaber und Frieder Winzer war mit ihm oft im Park unterwegs. Ende vergangenen Jahres verschlechterte sich der gesundheitliche Zustand von Wolfgang; seitdem besucht Frieder Winzer ihn meist im Wohnheim. Auch während eines längeren Krankenhausaufenthalts hat er Wolfgang oft besucht.

Die Zeiten, die Frieder Winzer mit den Betreuten gemeinsam verbringt, folgen einer festen Struktur. So geht er z.B. mit Walter immer zuerst in einen Supermarkt in der Innenstadt von Lörrach und besucht mit ihm danach das

Café-Bistro Glashaus. Mit Lothar trifft er sich donnerstags, um mit ihm spazieren zu gehen und anschließend seine Tante zu besuchen oder auf den Friedhof zu gehen. Am Schluss führt auch bei den beiden der Weg meist noch ins Glashaus. Dank der Weihnachtsaktion der beiden Regionalzeitungen konnte er etwas Geld erhalten, das nach und nach für Kuchen und Getränke aufgebraucht werden konnte. Frieder Winzer freut sich über Geld oder auch Gutscheinspenden, um genau solche Ausflüge weiterhin machen zu können. In Anbetracht des knapp bemessenen Budgets der begleiteten Männer sind diese eine große Hilfe.

An seiner Tätigkeit als Helfer schätzt Frieder Winzer besonders, dass er nur das tut, was ihm selbst auch Spaß macht. Er profitiere auch von seinem Ehrenamt, sagt er. So sei er zum Beispiel geduldiger geworden, weil die Männer oft ein ganz anderes Tempo haben, als man es gewohnt sei.

Von seinem Umfeld wird ihm oft viel Bewunderung und Respekt für sein Ehrenamt entgegen gebracht. Frieder Winzer wünscht sich, dass mehr Menschen seinem Vorbild folgen und sich mehr Menschen für Menschen mit Behinderung engagieren.

Möchten Sie sich sozial engagieren?

Ehrenamtliches Engagement / Helfer

Eva Kerrom
Telefon 07621 / 4010-35
eva.kerrom@lebenshilfe-loerrach.de
Wintersbuckstraße 7 • 79539 Lörrach